

generation.acts – die Grundlagen teil 3: gemeinschaft

Letzten Sonntag haben wir in unserer 'generation.acts Grundlagen-Serie' über das Thema 'Lehre' (bzw. Predigt) gesprochen. In der Apostelgeschichte lesen wir, wie Petrus, nach der Ausgießung des Heiligen Geistes, aufstand und zum Volk predigte. Gott gebrauchte diese Predigt auf machtvolle Weise, was wir an der Reaktion ablesen können (siehe Apostelgeschichte 2,37-41).

Bevor wir damit weitermachen, die Grundlagen dieser Jugendarbeit zu studieren, will ich euch darauf hinweisen, was zuerst kommen muss: das Hören des Evangeliums, das Überführtsein durch den Heiligen Geist, persönliche Umkehr (Wenn du nur religiös bist, aber keine Beziehung mit Jesus hast, musst du Buße tun!), Empfangen der Vergebung, Taufe als öffentliches Bekenntnis, Empfangen des Heiligen Geistes. Durch diese Dinge wird ein Mensch zum Christ. Erst dadurch wird sein Interesse für echte, christliche Gemeinschaft geweckt.

Hast du das Evangelium gehört und verstanden? Bist du von der Wahrheit dieser Botschaft überführt? Hast du Buße getan? Hast du die Vergebung Jesu empfangen? Hast du dich taufen lassen? Wohnt der Heilige Geist wirklich in dir? Das ist die Grundlage für Vers 42!

Und da lesen wir: „Alle in der Gemeinde (die ersten Christen) ließen sich regelmäßig von den Aposteln im Glauben unterweisen und *lebten in enger Gemeinschaft*, feierten das Abendmahl und beteten miteinander.“ (Apostelgeschichte 2,42; HFA)

Das Thema 'Gemeinschaft in der Jugend' ist für manche emotional beladen. Wie in jeder größeren Gruppe gibt es Beschwerden darüber, dass Leute nicht in die Gemeinschaft hineinfinden, über Cliquenbildung, über mangelnde Integration. Bevor ich später dazu noch etwas sage, möchte ich auf ein Problem hinweisen: und dass ist, wenn Leute ihre persönliche schlechte Erfahrung auf die ganze Jugendgruppe projizieren (Beispiel: jemand fühlt sich nicht richtig wohl oder angenommen und sagt dann: „In der Jugend kann man keinen Anschluss bekommen.“). Wir wollen Kritik ernst nehmen. Aber bitte – wenn ihr so etwas hört, nicht überbewerten! Auch nicht abtun oder leugnen, aber nicht überbewerten!

Definition von Gemeinschaft: Laut wikipedia.de eine Gruppe, „wenn die Gruppe emotionale Bindekräfte („Ich habe das Gefühl, dazu zu gehören.“) aufweist und ein Zusammengehörigkeitsgefühl (Wir-Gefühl) vorhanden ist.“

Die Grundlage für diese 'emotionalen Bindekräfte' und das Zusammengehörigkeitsgefühl ist, dass alle Leute in dieser Gruppe etwas gemeinsam haben.

Was haben wir gemeinsam? Unseren Glauben an/unsere Beziehung mit Jesus Christus! Als Christen haben wir Jesus als Zentrum unseres Lebens. Diese Gemeinsamkeit ist Grundlage unserer Gemeinschaft: „Euodia und Syntyche sollen sich wieder vertragen. Sie glauben doch beide an den Herrn Jesus Christus.“ (Philipper 4,2; HFA)

Wir müssen also nicht so tun, *als ob* wir eine Gemeinschaft wären – wir müssen realisieren, *dass* wir eine Familie sind!

Dieses 'etwas gemeinsam haben' oder 'gemeinsam an etwas teilhaben' ist auch die zugrunde liegende Bedeutung des griechischen Wortes für 'Gemeinschaft', *koinwnia*. Es wurde z. B. auch bei Eheverträgen gebraucht, um auszudrücken, dass bestimmter Besitz von jetzt an dem Ehepaar gehört. (Beispiel: Wenn ich dir etwas schenke, was vorher mir gehört hat, dann gehört es dir. Sage ich aber: dieser Gegenstand gehört ab jetzt nicht mehr mir allein, sondern *uns*, ist eine besondere Gemeinschaft entstanden.) Der gemeinsame 'Besitz' verbindet, stärkt das 'wir-Gefühl'.

Die ersten Christen lebten Gemeinschaft auf besondere Art und Weise:

„Die Gläubigen lebten wie in einer großen Familie. Was sie besaßen, gehörte ihnen gemeinsam. Wer ein Grundstück oder anderen Besitz hatte, verkaufte ihn und half mit dem Geld denen, die in Not waren. Täglich kamen sie im Tempel zusammen und feierten in den Häusern das Abendmahl. In großer Freude und mit aufrichtigem Herzen trafen sie sich zu gemeinsamen Mahlzeiten.“ (2,44-46)

Es ist nicht ganz klar, ob in der ersten Gemeinde das Recht auf Privatbesitz aufgegeben wurde, oder ob sie einfach nicht an ihrem Privatbesitz hingen und aus ihrem Überfluss teilten. Auf jeden Fall gab es keinen Neid, Geiz oder selbstsüchtigen Materialismus, der die Gemeinschaft hätte zerstören können.

Es scheint, als ob diese intensive Art der Gemeinschaft nicht lange so praktiziert wurde (obwohl der Kirchenvater Tertullian, geboren 150 – gestorben 230, schrieb: „Alles ist bei uns gemeinschaftlich, nur nicht die Frauen.“). Ob es aus gutem oder schlechtem Grund aufhörte, kann man nicht sagen. Aber eigentlich blieb die Praxis insofern erhalten, dass es immer noch den 'Gemeindebesitz' gibt (Gemeinschaftsgut, Gemeinschaftskasse).

Beispiel für diese Art von Gemeinschaft heute: Jesus People Chicago

Wichtig ist nicht, *wie* letztendlich gelebt wurde, sondern die Einstellung, das Prinzip, der Geist, der dahinter steht! Familie, teilen, geben, helfen, treffen, feiern, Freude, Ehrlichkeit.

Das ist die Art von Gemeinschaft, die uns als christliche Jugendgruppe charakterisieren sollte!

Es gibt im NT verschiedene Stellen, die Anweisungen für die Gemeinschaft von Christen enthalten. An diesen Stellen wird vor den Sünden gewarnt, die unsere Einheit kaputt machen, und zu den Tugenden ermahnt, die unsere Einheit erhalten:

„Mit Bitterkeit, Jähzorn, Wut, gehässigem Gerede oder anderen Gemeinheiten sollt ihr nichts mehr zu tun haben. Seid vielmehr freundlich und barmherzig, immer bereit, einander zu vergeben, so wie Gott euch durch Jesus Christus vergeben hat.“ (Epheser 4,31-32; HFA)

„Weil ihr von Gott auserwählt und seine geliebten Kinder seid, die zu ihm gehören, sollt ihr euch untereinander auch herzlich lieben in Barmherzigkeit, Güte, Demut, Nachsicht und Geduld. Streitet nicht miteinander, und seid bereit, einander zu vergeben, selbst wenn ihr glaubt, im Recht zu sein. Denn auch Christus hat euch vergeben.“ (Kolosser 3,12-13; HFA)

„Passt aufeinander auf! Ermutigt euch zu gegenseitiger Liebe, und spornt einander an, Gutes zu tun. Versäumt nicht die Zusammenkünfte eurer Gemeinde, wie es sich einige angewöhnt haben. Ermahnt euch gegenseitig dabeizubleiben. Ihr seht ja, dass der Tag nahe ist, an dem der Herr wiederkommt.“ (Hebräer 10,24-25; HFA)

„Hört auf mit aller Bosheit und allem Betrug! Heuchelei, Neid und böses Gerede darf es bei euch nicht länger geben.“ (1. Petrus 2,1; HFA)

Ein klassischer Kritikpunkt bei einer Jugendgruppe ist die Cliquenbildung. Lasst mich dazu folgendes sagen: Die Bildung von Kleingruppen innerhalb der großen Jugendgruppe ist nicht nur normal, sie ist sogar erwünscht. Kleine Grüppchen sind zuerst einmal etwas Gutes und Notwendiges. Normalerweise beschwert sich auch niemand, der in einer solchen Kleingruppe ist über die Existenz dieser Cliquen...

Zwei mögliche Probleme: a) Wenn diese Cliquen nicht inklusiv (Andere mit hinein nehmend) sondern exklusiv (Andere ausschließend) werden. b) Wenn die Leute in einer Clique sich nicht geistlich positiv beeinflussen (sondern gar nicht oder negativ).

Die Gemeinschaft von Christen hat eine besondere Stärke: sie vereint – auf der Grundlage von Jesu Vergebung – sehr unterschiedliche Menschen und Trennungen werden aufgehoben. Es entsteht eine inklusive, geistlich gesinnte Gemeinschaft.

„Jetzt ist es nicht mehr wichtig, ob ihr Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, Männer oder Frauen seid: In Christus seid ihr alle *eins*.“ (Galater 3,28; HFA)

3 Wege, auf denen wir den Bereich 'Gemeinschaft' in der Jugend stärken wollen:

d.groups: Jugendhauskreise (Vision dahinter erklären); sollen mehr werden; wenn du einen leiten oder beherbergen willst, komm zu uns

connect: neuer Dienst in der Jugend; geleitet von David Gräf und Nils Wiegel; Aufgabe ist es, neue Leute anzusprechen (Willkommen heißen, informieren); Leute zu integrieren; Dienstplan, so dass immer jemand da ist; bitte nicht drauf ausruhen! Treffen heute 14.00 Uhr.

unifyer: Web-Applikation (Funktionen und Vision erklären); mehr später